

Jahresbericht
über das
Königliche Kaiser-Wilhelms-Gymnasium
zu Aachen

für das Schuljahr 1886/87.

Erstattet

von dem Dirigenten des Gymnasiums

Oberlehrer **Dr. Georg Regel.**

Inhalt:

Bericht über die Eröffnungsfeier des Gymnasiums, vom Dirigenten. Schulnachrichten.



Aachen, 1887.

Druck von C. H. Georgi.

1887. Progr. Nr. 391.

4aa
4 (1887)

41.



Die Eröffnungsfeier
des
Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums.

Das Königliche Kaiser-Wilhelms-Gymnasium wurde bei Beginn des Schuljahres mit den Klassen Quarta, Quinta, Sexta eröffnet, zugleich mit 2 Vorschulklassen; die Schülerzahl betrug 122. Mit der einstweiligen Direktion der Anstalt war der Oberlehrer Dr. Georg Regel, bisheriger ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Wetzlar, beauftragt worden; als ordentliche Lehrer waren berufen Herr Dr. Josef Krick, bisheriger ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zu Aachen, und Herr Josef Meder, bisheriger kommissarischer Lehrer am Gymnasium zu Bonn. Als Vorschullehrer traten ein Herr August Sterzenbach, bisheriger Elementarlehrer an der evangelischen Volksschule zu Düren, und Herr Hugo Pourrier, bisheriger Elementarlehrer an der katholischen Elementarschule zu Hastenrath. Den Unterricht in der evangelischen Religion übernahm Herr Pastor Deutelmoser, den Unterricht in der katholischen Religion Herr Dr. Jonas, welcher zugleich der Anstalt als Cand. prob. überwiesen worden war. Für den Gesangunterricht war Herr Professor Wenigmann, für den Zeichen- und Schreibeunterricht Herr Architekt Lambris gewonnen. Den Turnunterricht übernahm Herr Dr. Krick.

Die feierliche Eröffnung der Anstalt fand am 1. Mai 1886, morgens 11 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt. Zur Teilnahme an der Feier hatten sich die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden eingefunden, insbesondere beehrten das Fest durch ihre Gegenwart der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Bardeleben Exc. und der Herr Regierungs-Präsident von Hoffmann. Ausserdem waren anwesend Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsrates der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, welche durch ihre hochherzige Schenkung sich ein so hervorragendes Verdienst um das Erstehen der Anstalt erworben hat, und zahlreiche Einwohner der Städte Aachen und Burtscheid. Die Aachener Liedertafel, welche in sehr zuvorkommender und dankenswerter

Weise ihre Mitwirkung bei der Feier zugesagt hatte, eröffnete unter Leitung des Herrn Professors Wenigmann den Aktus durch den von Schubert componierten 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirt“.

Sodann hielt Herr Provinzialschulrat Dr. Deiters folgende Rede:

„Hochansehnliche Versammlung!“

Wir haben uns in diesem schönen, von hohem Künstlergeiste zeugenden Festesraume versammelt, um eine für diese Stadt, ja in weiterem Sinne auch für unsere Provinz hochwichtige Feier zu begehen. Wir wollen ein neues Gymnasium eröffnen; und wer berufen ist, ein solches Ereignis mit seinem Worte einzuleiten, dürfte es nicht schwer haben, für dasselbe Teilnahme zu gewinnen; niemand unter allen, welche die Erziehung der Knaben und Jünglinge zu tüchtigen Staatsbürgern in irgendwelcher Weise zu fördern haben, niemand von allen, denen die Heranbildung der Jugend zur Erkenntnis des Wahren, Guten und Schönen am Herzen liegt, wird über die hohe Bedeutung dieser Stunde im Zweifel sein. Es soll in dieser durch historische Erinnerungen ehrwürdigen, durch geistiges und industrielles Leben blühenden und Jahr um Jahr sich grossartig erweiternden Stadt eine neue Stätte klassischer Bildung entstehen, welche die Jugend zu geistiger Arbeit zu erziehen und zur Anschauung des Idealen zu erheben bestimmt ist; hier an der Westgrenze unseres Vaterlandes soll eine neue Stätte ächter und warmer Vaterlandsliebe erblühen, bestimmt, die Liebe zu Kaiser und Reich in die Herzen der Jugend zu senken und dauernd zu machen; es soll inmitten einer grossen, verschiedenen Bekenntnissen angehörigen Bevölkerung eine Pflanzstätte religiöser und sittlicher Erziehung erwachsen, ein Hort des Glaubens, der Gottesfurcht und des Friedens. Dem längst empfundenen Bedürfnisse entsprechend, hat der Staat, unterstützt durch seltene Opferwilligkeit von Bürgern der Stadt, die Gründung dieser Anstalt übernommen. Blicken wir kurz zurück auf den Weg, welcher zu diesem Ziele geführt hat.

Die Ueberzeugung, dass das fortschreitende Wachstum dieser Stadt auch die Beschaffung neuer Bildungsanstalten bedinge, reicht schon über ein Jahrzehnt zurück. Das bisher einzige Gymnasium derselben, in erfreulicher Blüte und reichem Erfolge seine Aufgabe erfüllend, konnte die Menge der ihm zuströmenden Jugend in seinen Räumen nicht mehr bergen und musste schon auf einzelnen Stufen die Aufnahme neuer Schüler beschränken; in gleicher Weise war das Realgymnasium wenigstens in seinen unteren Klassen überfüllt. Im Jahre 1876 trat die Stadtvertretung dem Gedanken näher, neben dem bestehenden Gymnasium ein Progymnasium zu gründen. Aus den mehrjährigen Verhandlungen über diese Frage, welche aus Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, nicht zum Ziele führten, erlaube ich mir einen Punkt hervorzuheben: gegenüber dem der Stadtvertretung nahe gelegten Gedanken, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Stadt die Gründung einer höheren lateinlosen Bürgerschule ins Auge zu fassen, wurde an der Gründung einer gymnasiellen Anstalt, also mit dem klassischen Unterrichte im Mittelpunkte der Bestrebungen, entschieden festgehalten. Die Staats-

regierung hat diesen Gedanken aufgenommen und die Einrichtung eines zweiten, eines staatlichen Gymnasiums dem immer lauter hervortretenden Bedürfnisse entsprechend als ihre Absicht bekundet. Die Schwierigkeiten, welche der Ausführung eines solchen Planes sich immer entgegenstellen, würden nicht so rasch beseitigt worden sein, wäre nicht der Sache eine Förderung entgegengebracht worden, wie sie in den Annalen unserer Schulverwaltung selten zu verzeichnen ist und deren Gedächtnis der neuen Anstalt immer zu besonderer Ehre gereichen wird. Durch Schreiben vom 27. April 1881 zeigte die Direktion der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft dem Herrn Regierungs-Präsidenten an, dass sie, überzeugt von dem dringenden Bedürfnisse, der Staatsregierung zur Gründung eines neuen Gymnasiums für die Städte Aachen und Burtscheid die Summe von 300,000 Mark zur Verfügung stelle; es wurde das Jahr 1882 als wünschenswerter Zeitpunkt der Eröffnung bezeichnet. Mit dem Ausdrucke wärmsten Dankes für solche Opferwilligkeit wurde die grossartige Zuwendung angenommen, und es wurde nunmehr nach und nach allen nun erwachsenden praktischen Fragen, der Beschaffung eines Baugrundes, dem möglichen einstweiligen Beginnen des Unterrichts in gemieteten Räumen, der Aufstellung des Etats näher getreten; es wurde die Anmeldung der erforderlichen Beträge zum Staatshaushalt seitens der höchsten Behörden zugesagt und die Anfertigung des Bauplanes veranlasst. In allen Phasen dieser Verhandlungen hatte sich die Schulverwaltung der eifrigen und wirksamen Unterstützung der hiesigen Königlichen Regierung zu erfreuen. Noch einmal gab die Direktion der genannten Gesellschaft einen dankenswerten Beweis ihres Entgegenkommens, indem sie nicht nur behufs Erweiterung des anzukaufenden Bauplatzes den bereits überwiesenen Betrag um ein Ansehnliches erhöhte, sondern auch angesichts der Unmöglichkeit, ohne das immerhin nicht erwünschte Mieten ungeeigneter Klassenräume den genannten Eröffnungstermin inne zu halten, mit der Erklärung nicht zurückhielt, dass ihre Schenkung von der Einrichtung eines Provisoriums nicht abhängig sei. So wurde nun der Vertrag mit den Deusner'schen Erben über den Ankauf des Platzes, auf welchem sich jetzt der stattliche Bau erhebt, abgeschlossen und am 16. September 1882 vom Herrn Minister genehmigt; es wurde der Plan des Gebäudes von hochbewährten hiesigen Meistern entworfen und ausgearbeitet, und nunmehr der Ostertermin des Jahres 1886 als Zeitpunkt der Eröffnung der Anstalt ins Auge gefasst. Im Frühjahr 1884 begann der Bau unter der Oberleitung des Königlichen Baurates Herrn Dieckhoff und war binnen Jahresfrist in seinem äusseren Umfange fertig gestellt. Es erfolgte weiter die innere Ausstattung der Räume mit allem, was Unterricht und Erziehung, geistiges und leibliches Wohl der hier zu bildenden Jugend nach der gegenwärtig geltenden Anschauung forderte, und es wurde dabei der Zweckmässigkeit wie der Schönheit in gleichem Masse Rechnung getragen; wir brauchen uns nur in diesem im edelsten Geschmacke entworfenen und ausgeführten Raume umzusehen, um zu erkennen, wie hier neben der vollendeten Einsicht in die notwendigen Voraussetzungen auch der Gedanke an die ästhetische Bildung der Jugend gewaltet hat. Weiter konnte nun ein

vorläufiger Etat aufgestellt, es konnte der inneren Gestaltung des Unterrichts und der Berufung der Lehrkräfte näher getreten werden. Wie es bei Gründung neuer staatlicher Lehranstalten Brauch und auch der gesunden Entwicklung einer ganz neuen Anstalt entsprechend ist, wurde die allmähliche und stufenweise Entwicklung derselben ins Auge gefasst, und es erfolgt daher die Eröffnung zunächst für die drei unteren Klassen des Gymnasiums, mit welchen eine Vorschule sofort in Verbindung tritt. Wir dürfen aus der schon jetzt bekundeten Teilnahme schliessen, dass diese Entwicklung sich in der erwarteten Weise vollziehen wird. Dem gegenwärtigen Umfange entspricht auch die Zahl der Lehrer, welche einstweilen an der Anstalt wirken werden. Noch bevor aber alle diese Erfordernisse geregelt waren, ist noch eine wichtige Entscheidung ergangen: dem Wunsche der um die Anstalt so hochverdienten Gesellschaft entsprechend, einem Wunsche, welchen die Schulbehörden gern und mit vollem Herzen auch zu dem ihrigen machten, hat Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König durch Allerhöchsten Erlass vom 8. März d. J. zu bestimmen geruht, dass sein hoher Name mit der Schule verbunden werde und dieselbe fortan den Namen „Kaiser-Wilhelms-Gymnasium“ führe.

So ist denn mit Gottes Hülfe das Werk vieler Jahre, vieler aufopfernder und anhaltender Bestrebungen zum erwünschten Ziele gediehen; und es muss nun vor allem dem Danke Ausdruck gegeben werden, welcher allen denen gebührt, deren thätiger Fürsorge die Erreichung des Zieles verdankt wird. Wir danken vor allem Sr. Majestät unserem allverehrten Monarchen, dem erhabenen Schützer und Schirmer aller edlen, Zukunft verheissenden Bestrebungen, welcher huldvoll gestattet hat, dass sein glorreicher Name und mit ihm die Erinnerung an die grosse Zeit, welche wir unter seiner Regierung durchlebt haben, für immer mit dieser Anstalt verknüpft werde. Wir danken Sr. Excellenz dem Herrn Minister und den höchsten Räten desselben, deren durchgreifende und entscheidende Einwirkung die Erfüllung unserer Wünsche herbeigeführt hat; es gereicht mir zur besonderen Ehre, der Versammlung mitteilen zu dürfen, dass der Herr Minister seine herzlichsten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums so eben übersandt hat. Wir danken der hiesigen Königlichen Regierung und insbesondere dem hochverehrten Chef derselben, welchen wir unter uns zu sehen die Ehre haben, durch deren thatkräftige, unermüdlche, auf die Bedürfnisse im einzelnen mit Einsicht und Umsicht hinweisende Sorge das Werk in vielfacher Hinsicht wesentlich gefördert worden ist; und ein besonders warmer Dank sei nochmals gesagt den Vertretern der Gesellschaft, welche in so selten hochherziger Weise die bedeutenden Mittel für den Bau dieses Hauses hergegeben haben. Wir danken ferner den Meistern und Arbeitern, durch deren Einsicht und Thätigkeit der schöne, stattliche Bau, in welchem wir weilen, entworfen und ausgeführt worden, damit er in seinem festen Gefüge und seiner reichen Ausstattung viele Generationen lernbegieriger Schüler in sich aufnehme und mit Verehrung gegen alle diejenigen erfülle, welche schon vor ihrem Eintritte um ihr geistiges Wohl sorgten. Allen, welche sich um das Werk verdient gemacht, allen, welche der neuen Anstalt in irgend einer Weise

ihre Teilnahme beweisen oder sie durch ihre Anwesenheit bei diesem Feste ihr zuwenden, gebührt unser Dank.

Doch ist heute nicht allein der Ort, unseren Blick verweilen zu lassen bei dem Vergangenen, bei dem Wege, auf welchem wir dem erstrebten Ziele, der Schaffung eines neuen Gymnasiums, zustrebten; wir dürfen und sollen heute auch ausschauen auf die Zukunft, auf die der jungen Anstalt nunmehr erwachsende innere Aufgabe, auf das, was hier geleistet werden soll. Wir eröffnen ein neues Gymnasium, und ich brauche also nur an unser aller Anschauung und Erinnerung zu appellieren, um gewiss zu sein, dass die Wichtigkeit dessen, was wir erwarten, richtig gewürdigt wird. Wir eröffnen zunächst eine neue wissenschaftliche Bildungsanstalt; wir wollen hier die Erziehung der Jugend zu wissenschaftlichem Erkennen und Arbeiten anbahnen. Das ist nicht so zu verstehen, als sollten hier von vornherein gelehrte oder gar in einem Gegenstande einseitig und fachmässig ausgebildete Zöglinge herangebildet werden; wir wollen vielmehr in ihnen die Fähigkeit entwickeln, wissenschaftlich, nach den Grundsätzen richtigen Denkens und auf Grund sorgsamer Prüfung des Erlernten und Gedachten zu arbeiten; wir wollen ihr Gedächtnis bilden und mit würdigem Inhalt bereichern, ihr Urteil zur Klarheit und Sicherheit bringen, das Verständnis des von anderen Gedachten üben und so die Fähigkeit eigenen Denkens und Gestaltens entwickeln; wir wollen aber bei der Befähigung zur Geistesarbeit auch die Liebe zu derselben wecken, damit ihnen die Uebung derselben als ihrer Natur und Bestimmung entsprechend erscheine, damit ihnen im Gelingen der gestellten Aufgaben Mut und Freude zum Fortschreiten erwachse und sie der Bestimmung, dereinst an der geistigen Führerschaft der Nation teilzunehmen, entgegenreifen. Diese wissenschaftliche Erziehung soll, so wollten es von Anbeginn die an der Gründung vorbereitend und mitwirkend Beteiligten, auf dem gymnasiellen Wege erfolgen, d. h. sie soll ihren Mittelpunkt in dem Erlernen der klassischen Sprachen und in der Versenkung in die Geistes-schätze des klassischen Altertums haben. Die hohe Bedeutung dieses Bildungsweges, welcher seit über vier Jahrhunderten seine befruchtende und läuternde Kraft bewährt hat, ist so oft erörtert, dass ich von weiterer Betrachtung absehen darf; wie bei keinem anderen, wird hier der Geist zu jeder Art eindringender Gedankenarbeit angeleitet und gekräftigt; durch die strenge Konsequenz des grammatischen Studiums, durch die fortgesetzte Uebung, mit Hülfe der Sprachkenntnis der Gedankenentwicklung zu folgen und sie zu überschauen, wird er in den Stand gesetzt, die an seinen Verstand sich wendenden Aufgaben richtig zu erfassen und die Gesetze eines geordneten Denkens bei denselben zu bethätigen; der stete Verkehr mit dem Schönsten und Höchsten, was menschlicher Geist geschaffen, giebt seinem Urteil und seinem Geschmack eine bleibende Richtung und hebt ihn zu einem idealen Standpunkt, der ihn davor bewahrt, das, was er thut und erstrebt, nur aus dem Gesichtspunkte äusserlicher und alltäglicher Interessen zu betrachten. Diese Wirksamkeit wird nicht gestört, sondern bei richtiger Handhabung nur gestützt durch die übrigen Lehrgegenstände, welche das Gymnasium in den Kreis

seiner Thätigkeit aufgenommen hat; es kommt darauf an, dass hier nicht ein Gegensatz auseinanderstrebender Bildungswege, sondern ein harmonisches Zusammenwirken verschiedener Bildungsmomente zu dem einen Ziele der Entwicklung der jugendlichen Geisteskraft stattfindet. Das wird die Aufgabe derer sein, welchen von jetzt an die Leitung und Ausführung der unterrichtlichen Aufgaben übertragen ist.

Insbesondere aber soll mit der klassischen Bildung Hand in Hand gehen die nationale; wir eröffnen eine wissenschaftliche, wir eröffnen aber vor allem auch eine deutsche Bildungsanstalt. Es soll sich die erworbene Tüchtigkeit der geistigen Arbeit vornehmlich in der Anwendung des eigenen Ausdrucks in der Muttersprache zeigen; es soll die Erhebung des Gemütes zum Erfassen des Schönen auch an den Schätzen des eigenen Volksgeistes, an der eigenen grossen Nationalliteratur seine Nahrung finden. Und es soll sich damit verbinden die Bekanntschaft mit der Geschichte der Völker, an deren Geisteserzeugnissen die eigene Bildung emporwächst, und namentlich mit der Geschichte des eigenen Volkes, dessen Werden und Wachsen, dessen Kämpfe und Bestrebungen, dessen Entwicklung zu ungeahnter Grösse und Macht dem Knaben in lebendigem Bilde vor Augen stehen soll. Die Anschauung der geistigen und politischen Höhe seines Volkes führt den Jüngling von selbst zu der lebendigen Liebe zu demselben, der Liebe zum weiteren Vaterlande, mit welchem ihn die Sprache verbindet, die Liebe zum Staate, dessen Grösse und Macht ihn hegt und hegen soll, die Liebe zum Herrscherhause, zu seinem Kaiser und Herrn, unter dessen mächtigem und mildem Scepter wir sicher und glücklich leben. Die Liebe soll sich nicht nur zeigen in Worten und Deklamationen, die leicht zu erhaschen sind, sondern in der Ausbildung edler Charaktertugenden, der Treue, der Wahrhaftigkeit, des Mutes, welcher die Ueberzeugung und den Willen erzeugt, dem Vaterlande in gegebenem Falle alles, selbst das eigene Leben zu opfern. Wie auch die von unseren Lehranstalten mit Eifer und Liebe gepflegte Erziehung des Körpers im Dienste dieses hohen Strebens steht, sei auch hier nicht vergessen und mit einem Worte auch der ganz hervorragenden Sorgfalt gedacht, welche bei der Ausstattung der Anstalt gerade diesem Unterrichtszweige zuteilgeworden ist.

Unsere Erziehung würde aber nur unvollständig sein, wollte sie nur die Einleitung zur wissenschaftlichen Arbeit und die Befestigung der Liebe zum Vaterlande sich zum Ziele setzen. Wollen wir uns zur Aufgabe setzen, den jugendlichen Geist in seiner ungetrennten Einheit zu erfassen und insbesondere dem Willen eine dauernde Richtung zum Guten zu geben, — und keiner zweifelt an dieser ernsten Pflicht der Schule — so werden wir von dem Bewusstsein uns zu durchdringen haben, dass diese Aufgabe ohne eindringliche und nachhaltige religiöse Unterweisung nicht gelöst werden kann, dass ohne festen Glauben an die uns leitende höhere Macht und die uns gewordene Bezeugung derselben aller Erziehung das belebende und innerlich erleuchtende Moment fehlt. Wir eröffnen eine wissenschaftliche, eine deutsche, vor allem eine christliche Schule, welche in der festen Begründung christlicher Erkenntnis und Ueberzeugung, in der Anleitung zur Uebung

des auf diesem Boden als gut Erkannten, in der Begründung einer schlichten, das Leben der Schule überdauernden Frömmigkeit ihre Hauptaufgabe zu suchen hat. Dieser Gesichtspunkt ist sofort bei der Gestaltung des Unterrichts in erster Linie massgebend gewesen; es hat durch entgegenkommende gute Absicht der Religionsunterricht für beide Konfessionen gleich für den Beginn der Schule eingerichtet werden können, und es darf von allen Lehrern erwartet werden, dass sie durch Wort und Beispiel den religiösen Sinn der Knaben zu beleben sich beeifern werden. Nach dem Willen derjenigen, welche die Gründung der Anstalt angebahnt und gefördert haben, wie auch mit Rücksicht auf das Bekenntnis derer, welche derselben ihre Kinder übergeben wollen, wird die Anstalt eine paritätische sein; darin liegt für alle, welchen die Sorge für das Gedeihen derselben anvertraut ist, die weitere Aufforderung, mit der Begründung einer festen religiösen Ueberzeugung zugleich ein Verhältnis gegenseitiger Duldung und Liebe zu pflegen; sie werden dahin zu streben haben, dass das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium für immer eine Stätte nicht bloss ernster Geistesarbeit und warmer Vaterlandsliebe, sondern auch ächter Gottesfurcht und dauernden, in der Liebe wurzelnden Friedens sei. Mit diesen Zielen vor Augen wird sich die neue Anstalt den in dieser Stadt schon lange bestehenden und rühmlich wirkenden Schwesteranstalten würdig anreihen, und ein im Bewusstsein gleicher idealer Bestrebungen begründetes Einverständnis wird sie mit denselben vereinigen, eine herzliche Eintracht, wie dieselbe unter den älteren Anstalten noch vor einem halben Jahre bei Gelegenheit der Jubelfeier des Realgymnasiums so erfreulich und erhebend sich zeigte.

Möge der allmächtige Gott alle diese Wünsche für die neue Anstalt segnen, möge er alles, was derselben frommt und ihr den Weg ebnet, in reichem Masse gewähren! Mit diesem Wunsche entledige ich mich des von der Aufsichtsbehörde der Anstalt, dem Königlichen Rheinischen Provinzial-Schulkollegium mir erteilten Auftrags, indem ich das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium in Aachen hiermit für eröffnet erkläre. Zugleich weise ich die für dasselbe in seinem einstweiligen Umfange berufenen Lehrer hierdurch in ihre Aemter ein. Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten sind die an der Anstalt einstweilen begründeten ordentlichen Lehrerstellen in der Weise besetzt worden, dass Herr Dr. Regel, bisher ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Wetzlar, als Oberlehrer, die Herren Dr. Krick, bisher ord. Lehrer des hiesigen Realgymnasiums, und J. Meder, bisher am Gymnasium in Bonn beschäftigt, als ordentliche Lehrer berufen wurden. Den Religionsunterricht wird für die katholischen Schüler Herr Dr. Jonas, für die evangelischen Herr Pfarrer Deutelmöser übernehmen. Für die Vorschulklassen ist Herr Lehrer Pourrier aus Hastenrath und Herr Lehrer Sterzenbach aus Düren gewonnen und bezüglich des ersteren auch die definitive Anstellung bereits ausgesprochen. Des Zeichenunterrichts wird sich Herr Architekt Lambris, des Gesangunterrichts Herr Professor Wenigmann für die erste Zeit annehmen, während den Turnunterricht Herr Dr. Krick übernimmt. Indem ich Ihnen, Herr Oberlehrer Regel, die Berufungsschreiben für Sie und Ihre Herren Mitarbeiter über-

gebe, beauftrage ich Sie zugleich zufolge Bestimmung des Herrn Ministers mit der einstweiligen Leitung der Anstalt. Ihre bisherige erfolgreiche Lehrthätigkeit begründet unsere Erwartung, dass es Ihnen auch hier gelingen werde, sowohl bei den Eltern der Schüler Vertrauen für die Bestrebungen der jungen Anstalt zu gewinnen, wie auch die Schüler selbst an Arbeitsamkeit, Fleiss und gute Sitte zu gewöhnen. Ihnen allen, welche an der Schule zu wirken berufen und bereit sind, darf ich die gleiche Erwartung mit gutem Grunde aussprechen. Sie sind alle aus bisheriger Stellung und Thätigkeit an den Verkehr mit der Jugend gewöhnt, und ich brauche Ihnen die Forderungen, die wir an den Lehrer zu stellen gewohnt sind, nicht ausführlich darzulegen. Insbesondere aber werden Sie davon überzeugt bleiben, dass es für den Lehrer nicht bloss darauf ankommt, den Schülern auf methodische Weise Kenntnisse zu vermitteln und in der Lehrstunde eine feste und besonnene Zucht zu üben; das ist unumgänglich, aber nicht genug; die ganze Persönlichkeit des Lehrers muss seine Wirksamkeit unterstützen, die Schüler müssen an ihm die warme Liebe zu ihnen, die Teilnahme an ihrer Entwicklung, die volle Hingabe an seinen Beruf empfinden, er muss ihnen als das Bild gereiften Charakters und lauterem Strebens, als das Beispiel des Guten, welches sie selbst erreichen sollen, vorstehen; die unbedingte Achtung vor der Persönlichkeit des Lehrers verbürgt am entschiedensten auch den Erfolg seines Unterrichts. In der Hoffnung, dass Sie in diesem Sinne zu aller und zu Ihrer eigenen Befriedigung hier wirken werden, spreche ich nochmals den Wunsch aus: möge Gott Ihre Bestrebungen leiten und zum erwünschten Ziele führen, möge er dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium frohes Beginnen und dauerndes Gedeihen in seiner Gnade verleihen!“

Der Dirigent der Anstalt sprach darauf die folgenden Worte:

„Hochgeehrte Anwesende! Liebe Schüler!“

Lassen Sie mich zunächst dem Gefühle des wärmsten Dankes Ausdruck geben, des Dankes gegen das Königliche Provinzialschulkollegium, das mir mit Genehmigung des Herrn Ministers die einstweilige Leitung dieser jungen Anstalt übertragen hat, des Dankes gegen Sie, hochgeehrter Herr Provinzialschulrat, der Sie meine Herren Kollegen und mich heute mit wohlwollenden Worten in unser neues Amt einführen. Ich danke der hohen Behörde aufrichtigst für das Vertrauen, welches sie mir schenkt, indem sie mir die so ehrenvolle Aufgabe stellt, mitzuwirken bei Begründung einer geordneten Lehrthätigkeit am neuerstehenden Kaiser-Wilhelms-Gymnasium.

Dass es mein redliches Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, dass ich nach bestem Wissen und Können handeln werde, um das Wohl dieser Anstalt zu fördern, das darf ich versichern. Aber ich bin mir auch der Schwierigkeit meiner Aufgabe wohl bewusst. Ich trete in ganz neue Verhältnisse ein; eine verantwortungsvollere Thätigkeit als bisher fällt mir zu. Lebhafter als je empfinde ich, dass nur mit Gottes gnädigem Beistande ich ein Gelingen hoffen darf. Ihn, den Allgütigen, bitte ich demütig in dieser festlichen Stunde, Er

wolle meinem Bemühen Seinen Segen nicht versagen, mir rechte Einsicht und Kraft verleihen, auf dass mein Werk zu einem erspriesslichen werde.

Hochgeehrte Anwesende! Im Namen meiner Herren Kollegen darf ich aussprechen, dass wir uns hochgeehrt fühlen, wenn wir sehen, wie viele Vertreter hoher Behörden und Kollegien, zahlreiche Freunde und Gönner der werdenden Anstalt zur heutigen Feier sich eingefunden haben. Wir danken Ihnen aufs wärmste für Ihr Erscheinen. Die Teilnahme, welche uns heute die Eltern unserer künftigen Zöglinge bezeigen, erfüllt uns mit besonderer Freude und lässt uns hoffen, dass sie auch ferner unserer erziehlischen Thätigkeit nicht gleichgültig gegenüberstehen werden, und darin erkennen wir eine Bürgschaft für das Gedeihen unserer Anstalt. Ist doch, wenn das Erziehungswerk einer Schule gelingen soll, eine Anteilnahme der Eltern an diesem Werke, ein Einverständnis zwischen Schule und Haus durchaus erforderlich. Dass nun ein solches Einverständnis in Zukunft immer unter uns bestehen möge, das hoffen und wünschen wir von ganzem Herzen. Ich bitte Sie, die Sie Ihre Kinder unserer Anstalt übergeben haben, Sie wollen unserem Gymnasium das Vertrauen entgegenbringen, welches eine öffentliche Bildungsanstalt notwendig bei den Eltern ihrer Schüler voraussetzen muss, das Vertrauen, dass man unsererseits bestrebt ist, unsere Zöglinge zwar mit Strenge, wo es nötig ist, aber auch mit Liebe und Geduld zu sittlich gebildeten Menschen und würdigen Mitgliedern des Staates zu erziehen. Sie wollen uns Ihre Hülfeleistung nicht verweigern, wo es gilt, das häusliche Leben unserer Schüler zu ordnen und zu regeln, um ein erspriessliches Erziehungsresultat zu erzielen, wie auch wir, meine Kollegen und ich, berechtigten Wünschen von Seiten der Eltern stets williges Gehör schenken und ihnen mit Rat und That in allen den Fällen zur Seite stehen werden, wo es sich um das Wohl ihrer Kinder, unserer Zöglinge, handelt.

Ich wende mich nun an euch, liebe Schüler, die ihr von jetzt an unserer Obhut anvertraut seid. Ihr seid Schüler des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums geworden. Ihr dürft stolz darauf sein, einer Anstalt anzugehören, die sich nach unserem edeln, greisen Heldenkaiser nennt. Aber es liegt auch eine ernste Mahnung für euch in diesem Namen, die Mahnung, dass ihr diesem Namen Ehre macht, dass ihr werdet wie Kaiser Wilhelm, erfüllt von Gottesfurcht und Menschenliebe, gewissenhaft in allem Handeln, pflichttreu und aufopfernd in allen Lagen des Lebens. Dass euch einst als Männer solche Eigenschaften zieren, das ist der Wunsch und das Bestreben eurer Lehrer; darum fordern sie von euch ordnungsmässiges Verhalten in und ausserhalb der Schule, Gehorsam gegen euere Eltern und gegen euere Lehrer, treuen und gleichmässigen Fleiss. Solchen Anforderungen zu genügen, nehmt euch heute ernstlich vor; nehmt euch vor, Schüler zu werden, die den guten Ruf dieser Anstalt begründen, dass man euch späteren Generationen des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums als Muster aufstellen möge.

Aber uns alle, die wir dieser Anstalt nahe stehen und ein frisches, fröhliches Aufblühen derselben wünschen, mahnt der Name „Kaiser-Wilhelms-Gymnasium“, heute dankbar eingedenk zu sein unseres teuren Kaisers, unter dessen segens-

reicher Regierung wir Früchte des Friedens ernten, wir die Wissenschaft pflegen dürfen. Geben wir denn dem Gefühle des innigsten Dankes gegen unsern geliebten Kaiser auch heute Ausdruck, hochgeehrte Anwesende, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm,

Er lebe hoch! hoch! hoch!

Alle Anwesenden stimmten begeistert in das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ein und sangen stehend die Nationalhymne mit, welche die Liedertafel zum Schluss der erhebenden Feier vortrug.

Auf Veranlassung des Geh. Commerzienrates Herrn Emil Wagner, der in besonderer Weise das wärmste Interesse an der Anstalt bethätigt hat, hatte sich zur Veranstaltung eines Festessens ein Comité gebildet, das sich später durch Cooptation erweiterte, bestehend ausser Herrn Geh. Commerzienrat Emil Wagner als Vorsitzendem aus Herrn Regierungs-Präsidenten von Hoffmann, Herrn Oberbürgermeister Pelzer, Herrn Commerzienrat Arthur Pastor, Herrn Commerzienrat Startz, Herrn Assessor a. D. von Goerschen, Herrn Stadtverordneten Peter Kuetgens, Herrn Gymnasiallehrer Dr. Krick. Das Festessen fand am Nachmittage des 1. Mai unter sehr ansehnlicher Beteiligung und unter Anwesenheit der Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, insbesondere des Herrn Oberpräsidenten, Wirkl. Geh. Rat Dr. von Bardeleben Exc. und des Herrn Regierungs-Präsidenten von Hoffmann, sowie des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen Herrn Pelzer und des Bürgermeisters der Stadt Burtscheid Herrn Middeldorf im Kurhause statt. Zahlreiche Toaste bekundeten das hohe Interesse, welches man allseitig an der jungen Anstalt nahm, und die festlich gehobene Stimmung, welche alle Teilnehmer an der Feier erfüllte. Besonders möge es Erwähnung finden, dass, nachdem Se. Exc. der Herr Oberpräsident den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, Herr Regierungs-Präsident von Hoffmann zu einem Hoch auf die Direktion und den Verwaltungsrat der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft aufforderte, indem er die segensreiche Thätigkeit, welche diese Gesellschaft seit mehr als einem halben Jahrhundert entfaltet hat, in das rechte Licht stellte und mit warmer Anerkennung besonders der Männer gedachte, die sich um das Erstehen des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums ein grosses und unvergängliches Verdienst erworben haben.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrfächer.	A. Gymnasium.				B. Vorschule.			
	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Sa.	I. Klasse.	II. Klasse.	Sa.	
Religion	a) evang.	2	2	3	7	a) evang. 3	3	6
	b) kath.	2	2	3		b) kath. 3	3	
Deutsch	2	2	3	7	6	7 Les. u. Schreib.	13	
Lateinisch	9	9	9	27				
Französisch	5	4		9				
Gesch. u. Geogr.	4	3	3	10	1		1	
Mathem. u. Rechnen	4	4	4	12	5	5	10	
Naturbeschreibung	2	2	2	6	2 Anschauungsunterr.	2 Anschauungsunterr.	4	
Schreiben		2	2	4	2		2	
Zeichnen	2	2	2	6	2		2	
Gesang	1	1	1	4	1 (2/2)	1 (2/2)	2	
	1 kombiniert							
Turnen	2 kombiniert			2	1 (2/2)	1 (2/2)	2	
Summa	34	34	32	94	23	19	42	

2. Uebersicht über die Verteilung des Unterrichts unter die Lehrer.

A. Gymnasium.					B. Vorschule.		
Lehrer	Ord.	Quarta	Quinta	Sexta	I. Klasse	II. Klasse	Summa
1. Dr. Regel, Oberlehrer.	IV.	9 Latein	2 Deutsch 2 Geogr.	2 Geogr.			15
2. Dr. Krick, 1. ord. Lehrer.	V.	5 Franz. 2 Gesch. 2 Geogr.	9 Latein 4 Franz. 1 Gesch.				23 2 Turnen IV—VI.
3. Meder, 2. ord. Lehrer.	VI.	2 Naturb. 2 Rechnen 2 Geom.	2 Naturb.	9 Latein 3 Deutsch 2 Naturb. 1 Gesch.			23
4. Sterzenbach, Vorschullehrer.	Vorsch. I.		4 Rechnen		2 ev. Religion 18 Elementar- unterricht.	2 ev. Religion	26
5. Pourrier, Vorschullehrer.	Vorsch. II.			4 Rechnen	2 kath. Relig. 2 Anschauungs- unterricht	2 kath. Relig. 16 Elementar- unterricht.	26
6. Pastor Deutmoser, Evang. Geistlicher.		2 ev. Rel.	2 ev. Rel.	3 ev. Rel.	1 ev. Rel.	1 ev. Rel.	9
7. Dr. Jonas, Kath. Geistl. u. Cand. prob. (bis Herbst).		2 kath. Rel. 2 Deutsch	2 kath. Rel.	3 kath. Rel.	1 kath. Rel.	1 kath. Rel.	11
8. Architekt Lambris, Schreib- u. Zeichenl.		2 Zeichnen	2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Schreiben 2 Zeichnen			10
9. Prof. Wenigmann, Gesanglehrer.		1 Singen	1 Singen	1 Singen			4
		1 Singen kombiniert					
		32 (u. 2 Turnen)	32 (u. 2 Turnen)	30 (u. 2 Turnen)	23	19	

3. Uebersicht über die während des Schuljahres absolvierten Pensa.

A. Gymnasium.

Quarta.

Ordinarius: **Oberlehrer Dr. Regel.**

1. **Religion.** a) für die evangelischen Schüler: Lesen und Erklären ausgewählter Abschnitte aus der Bibel. Katechismus: Wiederholung und erweiterte Erklärung der 10 Gebote und des christlichen Glaubensbekenntnisses, Erklären und Auswendiglernen des Abschnitts vom Gebet. Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder und Auswendiglernen von 6 ferneren. 2 St. Pastor Deutelmoser.

b) für die katholischen Schüler: Das dritte Hauptstück des Diözesan-Katechismus. Fortsetzung und Wiederholung der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments. Erklärung der wichtigsten liturgischen Gebräuche und Ceremonien. 2 St. Dr. Jonas.

2. **Deutsch.** Lesen und Wiedererzählen aus Linnig I. Memorieren von Gedichten, besonders erzählenden Inhalts. Alle 14 Tage ein Aufsatz im Anschluss an die Lektüre. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Diktate mit Berücksichtigung von Fremdwörtern. 2 St. Jonas.

3. **Latein.** Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre; die Hauptregeln der Congruenz- und Casuslehre; einzelnes aus der Syntax des Verbums (nach Ellendt-Seyffert). Lektüre aus Lattmanns Lesebuch. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Meiring; wöchentlich ein Exerçitium oder Extemporale. 9 St. Oberlehrer Dr. Regel.

4. **Französisch.** Beendigung der regelmässigen Formenlehre (Ploetz' Elementarbuch L. 60—85) und unregelmässige Verba nach Ploetz' Schulgrammatik L. 1—23. 5 St. Gymnasiallehrer Dr. Krick.

5. **Geschichte.** Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders; römische Geschichte bis auf Titus. 2 St. Krick.

6. **Geographie.** Physische und politische Geographie von Europa (nach Daniel). 2 St. Krick.

7. **Mathematik.** a) Rechnen: Zusammengesetzte Regel de tri, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten, Zins-, Rabatt- und Gesellschaftsrechnung nach Schellen. 2 St. Gymnasiallehrer Meder. b) Geometrie: Gerade Linien, Winkel und Parallelen, Dreiecke incl. Congruenzsätze nach Boymann. 2 St. Meder.

8. **Naturbeschreibung.** Im Sommer: Botanik. Beschreibung einheimischer Pflanzen, Anleitung und Uebung im Bestimmen nach dem Linné'schen System. Im Winter: Zoologie. Repetition der Säugetiere und Vögel, neu: Reptilien, Amphibien und Fische. 2 St. Meder.

Quinta.

Ordinarius: **Gymnasiallehrer Dr. Krick.**

1. **Religion.** a) für die evangelischen Schüler: Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach Römheld. Katechismus: Wiederholung der 10 Gebote, Erklären und Auswendiglernen des christlichen Glaubensbekenntnisses. Wiederholung der in Sexta gelernten Kirchenlieder, Erklären und Auswendiglernen von 6 ferneren Liedern. 2 St. Deutelmoser.

b) für die katholischen Schüler: Das zweite Hauptstück des Diözesan-Katechismus. Die biblische Geschichte des Neuen Testaments. Belehrung über die Einteilung und die Hauptfeste des Kirchenjahres. 2. St. Jonas.

2. **Deutsch.** Lesen, Erklären und Wiedererzählen von Stücken aus Linnig I, Memorieren von Gedichten. Schriftliche Arbeiten abwechselnd mit orthographischen Diktaten. Grammatik: Die Lehre vom einfachen und erweiterten Satze. 2 St. Regel.

3. **Latein.** Wiederholung der regelmässigen und Einübung der unregelmässigen Formenlehre mit fortlaufenden Uebungen im Uebersetzen. Retrovertieren gelesener Stücke. Die einfachsten syntaktischen Regeln, Acc. c. Inf., Abl. absol. Memorieren kürzerer zusammenhängender Abschnitte nach Meirings Uebungsbuche. 9 St. Krick.

4. **Französisch.** Plötz' Elementarbuch L. 1—60. Exercitien, Extemporalien, Diktate, Sprechübungen. 4 St. Krick.

5. **Geographie.** Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel. 2 St. Regel. Geschichte. Biographische Erzählungen, besonders aus der deutschen Geschichte. 1 St. Krick.

6. **Naturbeschreibung.** Im Sommer Botanik. Im Winter Zoologie. Vergleichen und Unterscheiden von Pflanzen und Tierarten, die zu einer Gattung gehören. 2 St. Meder.

7. **Rechnen.** Rechnen mit gemeinen Brüchen und mit Dezimalbrüchen; einfache gerade und umgekehrte Regel de tri. Im Winter Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel. 4 St. Vorschullehrer Sterzenbach.

Sexta.

Ordinarius: **Gymnasiallehrer Meder.**

1. **Religion.** a) für die evangelischen Schüler: Biblische Geschichte des Alten Testaments nach Römheld. Die an die Festtage sich knüpfenden Geschichten

des Neuen Testaments. Erklären und Auswendiglernen der 10 Gebote, Memorieren von 6 Kirchenliedern. 3 St. Deutelmoser.

b) für die katholischen Schüler: Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Beichtunterricht. Das erste Hauptstück des Diözesan-Katechismus. Die biblische Geschichte des Alten Testaments. 3 St. Jonas.

2. **Deutsch.** Lesen, Erklären und Wiedererzählen von Stücken aus Linnig I. Grammatik: Redeteile und Bestandteile des einfachen Satzes. Memorieren von Gedichten, orthographische Diktate. 3 St. Meder.

3. **Latein.** Die regelmässige Formenlehre nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Mündliche Uebungen im Uebersetzen und Lernen von Vokabeln nach Meirings Uebungsbuche. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exerцитium (von Juli ab). 9 St. Meder.

4. **Geographie.** Allgemeine Uebersicht über die Erdteile nach Daniel. 2 St. Regel. Geschichte. Griechische und römische Sagen. 1 St. Meder.

5. **Naturbeschreibung.** Im Sommer: Botanik. Im Winter: Zoologie. Betrachten einzelner Pflanzen- und Tierarten und Einübung der Terminologie. 2 St. Meder.

6. **Rechnen.** Die 4 Spezies mit benannten Zahlen und die erste Stufe der Bruchrechnung, Münz-, Mass- und Gewichtssystem nach Schellen. 4 St. Vorschullehrer Pourrier.

B. Vorschule.

I. Klasse. Ordinarius: Vorschullehrer Sterzenbach.

1. **Religion.** a) für die evangelischen Schüler: Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Memorieren: Liederverse und Sprüche im Anschlusse an die behandelten biblischen Geschichten, das 1. und 3. Hauptstück ohne Erklärung. 1 St. Deutelmoser. 2 St. Sterzenbach.

b) für die katholischen Schüler: Wiederholung des früher Gelernten. Einiges von den heiligen Sakramenten, insbesondere vom Busssakrament zur Vorbereitung auf die Beichte. Leichte Erzählungen aus der heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments. 1 St. Jonas. 2. St. Pourrier.

2. **Deutsch.** Lesen aus Büschers mittlerem Lesebuche, Memorieren von Gedichten, Unterscheidung der hauptsächlichsten Redeteile. Orthographische Uebungen, Abschreiben aus dem Lesebuche und Arbeiten zur Befestigung der Grammatik. 6 St. Sterzenbach.

3. **Rechnen.** Die 4 Spezies in unbenannten ganzen Zahlen nach Richter und Grönings. 5 St. Sterzenbach.

4. **Heimatkunde.** Die Stadt Aachen und ihre Umgebung. Der Regierungsbezirk Aachen. Die Rheinprovinz. Deutschland. 1 St. Sterzenbach.

5. **Anschauungsunterricht.** Erweiterung des Pensums der II. Klasse. 2 St. Pourrier.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 16. Juni 1886 werden die provisorisch eingeführten Lehrbücher (dieselben wie am Kaiser-Karls-Gymnasium) für Quarta, Quinta, Sexta und die Vorschule genehmigt.

2. Das Königl. Provinzial-Schulkollegium ermächtigt unterm 29. Juni 1886 den Dirigenten zur Annahme einer von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Hoffmann der Anstalt gemachten Schenkung von 600 Mark zur Beschaffung von Lehrmitteln.

3. Das Königl. Provinzial-Schulkollegium überträgt durch Verfügung vom 1. Juli 1886 die monatlichen Revisionen der Gymnasialkasse dem Dirigenten.

4. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 2. Juli 1886 wird mitgeteilt, dass die Direktion der Nordseebäder auf Sylt Vergünstigungen für Angehörige des Beamtenstandes, namentlich im Monat September gewährt.

5. Durch Ministerialerlass vom 5. August 1886, mitgeteilt unterm 21. August 1886, wird für die erste Einrichtung einer Bibliothek der Anstalt ein ausserordentlicher Zuschuss von 3000 Mark bewilligt.

6. Die ministeriellen Bestimmungen vom 17. Juni 1886 über gemeinsame Ausflüge von Lehrern und Schülern höherer Lehranstalten werden unter dem 2. September 1886 mitgeteilt.

7. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 23. September 1886 wird die Einrichtung von Gasbeleuchtung in 2 Klassenzimmern der Anstalt genehmigt.

8. Durch Ministerialerlass vom 30. Sept. 1886, mitgeteilt unterm 14. Oktober 1886, wird bestimmt, dass technische, Elementar- und Vorschullehrer an staatlichen höheren Lehranstalten, nachdem sie an den Wohlthaten des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten vom 20. Mai 1882 Teil haben, zwar Mitglieder der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse bleiben können, sofern das Statut der in Betracht kommenden Kasse das fernere Verbleiben in dieser zulässt, dass aber die Zahlung der Beiträge den Lehrern eventuell selbst überlassen werden muss.

9. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 9. Dezember 1886 wird die Einführung der für die zu eröffnende Tertia beantragten Lehrbücher (derselben wie am Kaiser-Karls-Gymnasium) genehmigt.

10. Unter dem 10. Dezember 1886 teilt das Königl. Provinzial-Schulkollegium einen Ministerialerlass vom 1. Dezember 1886 mit, in welchem zur Kenntnis gebracht wird, dass Seine Majestät der Kaiser und König mittelst Allerhöchster Ordre vom 23. Juli 1886 allergnädigst geruht haben, den Rektoren (Direktoren) der staatlichen und der sonstigen unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden Progymnasien, Realprogymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen, sowie den Oberlehrern und ordentlichen Lehrern an den staatlichen und den sonstigen unter

alleiniger Verwaltung des Staates stehenden höheren Unterrichtsanstalten den Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden zu verleihen und zu genehmigen, dass den Dirigenten und wissenschaftlichen Lehrern der unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden nichtstaatlichen höheren Lehranstalten der tarifmässige Wohnungsgeldzuschuss der Beamten der fünften Rangklasse gezahlt werde, sofern die etwa erforderlichen Mittel bei den bezüglichen Anstalten voraussichtlich dauernd vorhanden sind.

10. Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 29. Januar 1887 wird bestimmt, dass im nächsten Schuljahre eine Untertertia zu den bestehenden Gymnasialklassen hinzutritt.

III. Chronik der Anstalt.

Der Unterricht begann am Montag, den 3. Mai, nachdem in der Woche vorher die Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten.

Am 31. Mai machten die Klassen Quarta, Quinta und Sexta einen halbtägigen Ausflug nach dem Hirschpark, die Vorschulklassen nach dem Forsthause Siegel. Am 5. Juli wurde von den Klassen Quarta, Quinta und Sexta eine halbtägige Exkursion nach der Karlishöhe unternommen, von den Vorschulklassen nach dem Drimborner Wäldchen.

Am Sonntag den 20. Juni erteilte der Hochwürdigste Herr Erzbischof Philippus Krentz 7 Zöglingen der Anstalt das Sakrament der Firmung, nachdem dieselben durch besondern Unterricht darauf vorbereitet waren.

In den letzten 1½ Wochen des Sommersemesters war Herr Meder beurlaubt zur Ableistung einer 6wöchigen Uebung als Reserveoffizier.

In den Monaten Juli und August waren die Vorschulklassen und die Sexta schwach besucht, da viele Schüler dieser Klassen an den Masern erkrankt waren.

Die Herbstferien begannen am 16. August und dauerten bis zum 20. September.

Am 14. Dezember beehrte Herr Provinzialschulrat Dr. Deiters die Anstalt durch seine Gegenwart und wohnte dem Unterrichte in den verschiedenen Klassen bei.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember 1886 bis zum 6. Januar 1887.

Vom 7. bis zum 18. Februar war Herr Meder abermals zu einer militärischen Uebung eingezogen, ebenso war Herr Dr. Krick vom 1. März ab zu einer 6wöchigen militärischen Dienstleistung beordert. Die Vertretung des letzteren übernahmen Herr Dr. Jonas und Herr Cand. Oppenhoff, welcher für diese Zeit der Anstalt überwiesen war.

Zur Feier des 90jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand ein öffentlicher Festaktus in der Aula des Gymnasiums statt; nach Gesängen und Deklamationen der Schüler hielt der Berichterstatter die Festrede: „Rückblick auf Kaiser Wilhelms Leben.“ Am Abend des 22. März wurde das Anstaltsgebäude illuminirt.

Herr Pastor Deutelmöser, welcher im verflossenen Schuljahre den evangelischen Religionsunterricht erteilt hat, wofür ihm auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt aufrichtigst gedankt sei, wird leider in Zukunft seine Thätigkeit an der

Anstalt mit Rücksicht auf seine sonstigen Berufsgeschäfte nicht fortsetzen können; mit lebhaftem Bedauern sieht ihn das Lehrer-Kollegium aus seiner Mitte scheiden. In dankenswerter Weise hat Herr Pastor Ploeger sich bereit finden lassen, für das nächste Schuljahr den evangelischen Religionsunterricht zu übernehmen.

Durch Krankheit behindert waren im Laufe des Schuljahres Herr Dr. Jonas 1 Woche, Herr Professor Wenigmann 3 Wochen.

IV. Statistische Nachrichten.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1886/87.

	a. Gymnasium.				b. Vorschule.		
	IV	V	VI	Sa.	1	2	Sa.
Frequenz am Anfang des Schuljahres 1886/87	21	17	37	75	23	24	47
Zugang im Sommersemester	1	—	—	1	1	—	1
Abgang im Sommersemester	1	—	—	1	—	1	1
Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—
Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	4	1	2	7	1	4	5
Frequenz am Anfang des Wintersemesters	25	18	39	82	25	37	52
Zugang im Wintersemester	—	1	2	3	—	—	—
Abgang im Wintersemester	—	—	1	1	1	1	2
Frequenz am 1. Februar 1887	25	19	40	84	24	26	50
Durchschnittsalter am 1. Febr. 1887	13	11,5	10,7	—	9,2	7,3	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a. Gymnasium.							b. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Dissid.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Dissid.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	44	29	—	2	69	6	—	19	18	—	10	47	—	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	48	33	—	2	77	6	—	23	20	—	10	53	—	—
3. Am 1. Februar 1887.	50	32	—	2	78	6	—	23	17	—	10	50	—	—

V. Sammlungen.

A. Die Bibliothek.

1. Lehrerbibliothek, Lehrmittel, Bildwerke.

a. Es ist angekauft worden: Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums. — Weigand, Deutsches Wörterbuch. — Sachs-Villatte, Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. — Brockhaus, Konversations-Lexikon. — Georges, Lateinisches Wörterbuch. — Hettner, Französische Litteraturgeschichte. — Nisard, Histoire de la littérature française. — Scheler, Dictionnaire d'étymologie française. — Koberstein, Deutsche Litteraturgeschichte. — Bernhardt, Griechische Litteraturgeschichte. — Teuffel, Römische Litteraturgeschichte. — Fricke, Geschichte der deutschen Jugendlitteratur. — Peter, Verzeichnis geeigneter Jugendschriften. — Schmitz, Französische Synonymik. — Lücking, Französische Grammatik. — Plattner, Französische Grammatik. — Laas, Der deutsche Unterricht. — Kellner, Deutscher Sprachunterricht. — Grimm, Deutsche Grammatik. — Klauke, Lateinisches Uebungsbuch für III und II inf. — Nägelsbach, Lateinische Stilistik. — Goethe's Werke. — Lessing's Werke. — Drobe, Behandlung des deutschen Lesebuches. — Erbe, Cornelii Nepotis vitae. — Kühner, Lateinische Grammatik. — Krebs, Antibarbarus der lateinischen Sprache. — Krause, Deutscher Sprachunterricht. — Schiller, Pädagogik. — Curtius, Griechische Geschichte. — v. Ranke, Weltgeschichte. — Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. — Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. — Schäfer, Abriss der Quellenkunde der griechischen und römischen Geschichte. — Schwegler, Römische Geschichte. — Marquardt-Mommsen, Römische Altertümer. — v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. — Hahn, Kaiser Wilhelms Gedenkbuch. — Schäfer, Erklärung biblischer Geschichten. — Kurtz, Lehrbuch der heiligen Geschichte. — Nissen, Unterredungen über den kleinen Katechismus Luthers. — Nissen, Unterredungen über die biblischen Geschichten. — Crüger, Katechismuslehre. — Schäfer, Methodik des biblischen Geschichtsunterrichts. — Wangemann, Unterricht in der Gottes-Erkenntnis. — Haase, Evangelische Liederkunde. — Grimm, Leben Jesu. — Schmitt, Erklärung des Deharbe'schen Katechismus. — Oswald, Sakramentenlehre. — Hergenröther, Kirchengeschichte. — Hettinger, Apologie des Christentums. — Kaulen, Einleitung in die heilige Schrift. — Steuer, Methodik des Rechenunterrichts. — Reidt, Mathematischer Unterricht. — Euler, Einleitung in die Analysis des Unendlichen. — Worpitzky, Elemente der Mathematik. — Förster, Flora von Aachen. — Brehm, Tierleben. — Weinhold, Vorschule der Experimentalphysik. — Gorup-Besanez, Lehrbuch der Chemie. — Leunis, Synopsis. — Schubert, Naturgeschichte des Tierreichs. — Wossidlo, Zoologie. — Thomé, Flora von Deutschland. — Reumont, Die

Thermen von Aachen und Burtscheid. — Lersch, Aachen, Burtscheid und Umgebung. — Müllermeister, Beschreibung des Regierungsbezirkes Aachen. — Adressbuch für Aachen und Burtscheid, 1887. — Steinhausen, Choralbuch. — Flinzer, Zeichenunterricht. — Menard, Zeichenunterricht. — Kiessling, Joachimsthalsche Schulreden. — Richter, Anschauungsunterricht. — Wiedemann, Präparationen für den Anschauungsunterricht. — Wiese, Verordnungen und Gesetze, Teil I. — Erlcr, Direktorenkonferenzen. — Verhandlungen der I. und II. rheinischen, der I., II., III., IV. hannoverschen, der IV. sächsischen, der VII. posenschen, der VIII. pommerschen und X. preussischen Direktoren-Versammlung. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. Berlin, 1886. — Zarneke, Litterarisches Centralblatt. 1886.

Wandkarten: Regierungsbezirk Aachen (1), Deutschland (3), Europa (3), Asien (1), Afrika (1), Süd-Amerika (1), Nord-Amerika (1), Palästina (2), Alt-Italien (1), Alt-Griechenland (1).

Gipsornamente der Dresdener polytechnischen Schule, Serie I, II und III. — 2 autographierte Lieder in 100 Exemplaren.

b. Es ist geschenkt worden:

Von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz: Svarez, Ein Zeitbild aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. — Die apokalyptischen Reiter (Photogravüre). — Hölzel, 4 Bilder für den Anschauungsunterricht.

Aus einer von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Hoffmann der Anstalt gütigst überwiesenen Summe wurde angeschafft: Dreesen, Zeichen-Wandtafeln. — Kolorierte Bilder-Bibel. — Kehr-Pfeiffer, 6 Bilder für den Anschauungsunterricht. — 5 Bilder für den Anschauungsunterricht. — Wandkarten: Regierungsbezirk Aachen (1), Plan von Aachen (1), Sektion Aachen und Malmedy (1), Rheinprovinz (1), Deutschland (3), Europa (1), Asien (1), Afrika (1), Nord-Amerika (1), Süd-Amerika (1), Australien (1), Erdkarte (1), Palästina (2), Alt-Griechenland (1), Alt-Italien (1), — 1 Globus. — 1 Rechenmaschine. — 1 Lesemaschine.

Von der Barthschen Verlagsbuchhandlung: Lersch, Aachen, Burtscheid und Umgebung.

Von dem Lehrer-Kollegium der Anstalt: Photographie der Lehrer und Schüler des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums in Aachen, Sommersemester 1886.

Für diese Schenkungen, sowie für die weiter unten verzeichneten, wird im Namen der Anstalt ergebenst gedankt.

2. Schülerbibliothek.

Es ist angekauft worden: Volz, Geographische Charakterbilder aus Deutschland. — Koch, Rübezahl. — Wagner, Deutsche Heldensage. — Rothenberg, Unter deutscher Flagge. — Richter, Landwirtschaftliche Charakterbilder. — Becker, Erzählungen aus der alten Welt. — Franz Otto, Vaterländisches Ehrenbuch. — Wagner, Spielbuch für Knaben. — Kühn, Lebensbilder: Seydlitz, der Burggraf v. Nürnberg, Barbarossa, Leuthen, Scharnhorst, Derfflinger, Nettelbeck, Ferd. v. Schill, Deutsche Treue. — Horn, Jugendbibliothek: James Watt, Maria Theresia, Prinz

Eugenius, Carl Friederici's Kriegsfahrten, Das Büchlein vom Vater Arndt, William Wilberforce, Chr. Fürchtgott Gellert, Die Brüder. — Höcker, Der kleine Goethe. — Nieritz, Die Hunnenschlacht. — Otto Franz, Der Sohn des Schwarzwaldes. — Wagner, Entdeckungsreisen. — Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. — Barack, Der kleine Däumerling. — Sigismund Rüstig. — Grimm, Tausend und eine Nacht. — Hebel, Schatzkästlein für die Jugend. — Grimm, Märchen. — Hoffmann, Robinson Crusoe. — Lubojatzky, Des jungen Petermann Reiseabenteuer. — Dielitz, Teutonia.

B. Die naturhistorische Sammlung.

a. Es ist angekauft worden: Ausgestopfte Tiere: Maulwurf, Spitzmaus, Igel, Wiesel im Winter- und Sommerkleid, Eichhörnchen, Wasserratte, Hausmaus, Hausratte, Wanderratte, Buchfink, Haussperling, Feldlerche, Weisse Bachstelze, Kohlmeise, Zaunkönig, Schwarzdrossel, Star, Dohle, Elster, Rauchschnalbe, Mauersegler, Kolibri, Eisvogel, Schleiereule, Hühnerhabicht, Turmfalk, Buntspecht, Kuckuck, Felsentaube, Kiebitz, Blässhuhn, Stockente, Seeschwalbe, Lochmöve. — Wasserfrosch, Kröte. — Flussbarsch, Karpfen, Flussaal, Stör. — In Spiritus: Eidechse, Blindschleiche, Kreuzotter, Unke. — Eine Sammlung von Mineralien. — Ein präparierter Rindermagen.

b. Geschenk. Aus der von dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Hoffmann der Anstalt gütigst überwiesenen Summe wurde angeschafft: Skelett von Affe, Haushahn, Schildkröte, Kreuzotter, Frosch, Karpfen. — Schädel von Katze, Hund, Hase, Ziege, Schaf. — Flora artefacta I und II.

Geschenkt von dem Quintaner Kuetgens: 1 Nebelkrähe. Von dem Quintaner Schumacher: 1 Eichelhäher. Von dem Quartaner Nickel: 1 Ringelnatter.

VI. Oeffentliche Prüfung. (In der Aula des Gymnasiums.)

Montag, den 4. April.

Vormittags	9—9 $\frac{1}{2}$	Uhr	Vorschulklasse II ^b	: Rechnen, Herr Pourrier.
	9 $\frac{1}{2}$ —10	"	"	II ^a : Deutsch, Herr Pourrier.
	10—11	"	"	I : Rechnen und Heimatkunde, Herr Sterzenbach.
	11—11 $\frac{1}{2}$	"	Sexta	: Latein, Herr Meder.
	11 $\frac{1}{2}$ —12	"	"	: Rechnen, Herr Pourrier.
Nachmittags	3—3 $\frac{1}{2}$	"	Quinta	: Latein, Herr Oppenhoff.
	3 $\frac{1}{2}$ —4	"	"	: Rechnen, Herr Sterzenbach.

Dienstag, den 5. April.

Vormittags	9—9 $\frac{1}{2}$	Uhr	Quarta	: Geometrie, Herr Meder.
	9 $\frac{1}{2}$ —10	"	"	: Französisch, Herr Dr. Jonas.
	10 $\frac{1}{4}$	Uhr	Bekanntmachung der Versetzungen, Verteilung der Zeugnisse.	

Zur Nachricht.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 25. April; zu den bestehenden Klassen des Gymnasiums VI, V, IV tritt die Untertertia. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Vorschule und das Gymnasium nimmt der Unterzeichnete am Freitag, den 22. April, von 9 Uhr morgens an im Direktorzimmer des Anstaltsgebäudes entgegen. Die Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 23. April, von 8 Uhr morgens an statt.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. ein Zeugnis über den bisher erhaltenen Unterricht oder ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Unterrichtsanstalt; 2. ein Impfschein bei Knaben unter 12 Jahren, ein Impf- und Wiederimpfungsschein bei solchen von 12 oder mehr Lebensjahren; 3. ein Geburtschein.

Die Bedingungen der Aufnahme in die Sexta sind: 1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile. 2. Eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben. 3. Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. 4. Bekanntschaft mit den wichtigsten Geschichten des A. und N. Testaments. 5. Das 9. Lebensjahr muss vollendet sein.

Für die unterste Abteilung der Vorschule (II^b) werden keine Vorkenntnisse verlangt. Der gewöhnliche Aufnahmetag für Gymnasium und Vorschule ist Ostern.

Das Schulgeld beträgt an dem Gymnasium und an der Vorschule jährlich 100 Mark.

Aachen, im April 1887.

Dr. Georg Regel,

Oberlehrer und Dirigent.



Die Wirtschaft

Die Wirtschaft ist ein zentraler Bestandteil der Gesellschaft. Sie umfasst alle Aktivitäten, die zur Produktion von Gütern und Dienstleistungen dienen. In der modernen Welt spielen Technologie und Innovation eine entscheidende Rolle für das Wirtschaftswachstum. Die Globalisierung hat die Märkte weltweit vernetzt und ermöglicht den Austausch von Waren und Dienstleistungen über große Entfernungen hinweg. Dennoch stehen die Wirtschaften vor Herausforderungen wie Klimawandel, Ungleichverteilung der Ressourcen und dem Verlust von Arbeitsplätzen. Eine nachhaltige Wirtschaftspolitik ist erforderlich, um diese Herausforderungen zu bewältigen und langfristiges Wachstum zu sichern.

Die Wirtschaft ist ein zentraler Bestandteil der Gesellschaft. Sie umfasst alle Aktivitäten, die zur Produktion von Gütern und Dienstleistungen dienen. In der modernen Welt spielen Technologie und Innovation eine entscheidende Rolle für das Wirtschaftswachstum. Die Globalisierung hat die Märkte weltweit vernetzt und ermöglicht den Austausch von Waren und Dienstleistungen über große Entfernungen hinweg. Dennoch stehen die Wirtschaften vor Herausforderungen wie Klimawandel, Ungleichverteilung der Ressourcen und dem Verlust von Arbeitsplätzen. Eine nachhaltige Wirtschaftspolitik ist erforderlich, um diese Herausforderungen zu bewältigen und langfristiges Wachstum zu sichern.